

MELANIE SMITH

April 26 to May 25, 2012

Galerie Peter Kilchmann is pleased to present the fifth solo exhibition of Melanie Smith. Born in 1965 in Dorset, England, with a degree in Fine Arts from Reading University, UK, the artist has lived in Mexico City since 1989. Her first-hand experience with the contradictions inherent in the world's third largest megalopolis that is undergoing rapid economic and cultural expansion is intrinsic to her practice. Smith will show her recent work that consists of the video *Elevador* (07'46"), several new paintings, and sculptural pieces.

Elevador depicts the absurd story behind the lift in in Melanie Smith's building that has constant operational problems, and is constantly patched to work short term. Through its constant shifts and interruptions the elevator presents a series of surreal situations that short circuit themselves. Every time the door opens, reality appears to dissipate more and more. For the artist, this is a metaphor for modernity in general in Mexico: "It never catches up on itself, and it stutters and stammers onto the next phase and is full of unreal solutions".

The sculptures and paintings continue the playful disconnection from reality apparent in the video, and act as an introduction and reference to what can be seen in the film. Every time becoming more abstract, Smith's paintings create an elusive pictorial space that somehow interrupts reality, but at the same time does not define it. They break with the world and yet form another world, just like the sculptural pieces do. From geometric forms, colors, and undefined shapes to pieces that have much to do with the body, like fingers, lips and brains, they all slip into a zone of uncertainty as some kind of potential. Similarly, the elevator embodies vacuoles of non-communication that spark alternative forms of agency.

After her great success of representing Mexico in the 54th Venice Biennial in 2011, Melanie Smith will open her first institutional solo exhibition in Germany at the Villa Merkel, in Esslingen (near Stuttgart) on April 22nd. A comprehensive catalogue will be published on this occasion.

CLAUDIA & JULIA MÜLLER

The gallery's project spaces are dedicated to new works of Claudia and Julia Müller. The sisters have been collaborating since 1992 and are renowned for their complex wall drawings, installations, works on paper, and video pieces. In their artistic work, Claudia and Julia Müller are on the outlook for opposite and contradictory imageries, which they combine to create fantastic pictorial worlds. Their works often deal with human relationships and power structures. The light-footedness with which they combine various visual elements and techniques is a signature quality of these two artists.

Claudia and Julia Müller will present works from their most recent series *Ding an sich*, 2012, in which they focus on the theme of "nothing" or "no thing". With their colorful drawings (acrylic and pencil on paper and canvas, 63,5x48,5 cm), the artist duo goes in search of the moment of creation in the artistic process, in which something takes form without yet being fully shaped. Paired with black and white photographs, the works on paper suggest forms and figures without articulating them. In consequence, the works appear to be in a perpetual shift between form and abstraction. When speaking about their work process, Claudia and Julia Müller note that they are on a constant lookout for *patterns*. The artists find these in the psychology of behavior, theory models or content structures, but also in optic repetitions and visual schemes.

Concepts and counter-concepts are central to the three large and six smaller works from the second new series "*Habitus versus Habitat*" that are shown in the rear exhibition room. Opposites dominate in these pictures, and concepts that are in conflict to each other, such as the *Carnivor* and *Herbivor* (acrylic and pencil on paper, framed 32x23,5 cm). Not only do plant-eating herbivores keep a different diet to meat-eating carnivores, they may become a food source themselves as the case may be. According to one's angle of view the herbivore becomes subject or object, the eater or the food. The ambiguous figure of the herbivore compactly illustrates how definition is dependent on hierarchy.

MELANIE SMITH

26. April bis 25. Mai 2012

Die Galerie Peter Kilchmann freut sich, die fünfte Einzelausstellung von Melanie Smith zu präsentieren. Geboren 1965 in Dorset, England, lebt die Künstlerin, die an der Reading University in England eine Kunstausbildung absolvierte, seit 1989 in Mexico City. Die Widersprüche des weltweit drittgrössten Ballungsraums, der sich fortlaufend ökonomisch und kulturell weiterentwickelt, spielen im Werk von Melanie Smith eine immanente Rolle. In der Ausstellung zeigt Smith Arbeiten aus ihrem jüngsten Werkkomplex, der aus der Videoarbeit *Elevador* (07'46''), und neuen Malereien und Skulpturen besteht.

Elevador zeichnet die absurde Geschichte vom Aufzug in Melanie Smiths Wohnhaus nach. Bei dem Lift kommt es fortwährend zu technischen Störungen und provisorischen Reparaturen, so dass der Aufzug für kurze Zeit wieder funktioniert. Durch die fortwährenden Verschiebungen und Unterbrechungen präsentiert der Lift eine Serie von surrealen Situationen, durch die es zum Kurzschluss kommt. Jedes Mal wenn sich die Tür öffnet, verflüchtigt sich die Realität ein Stück mehr bis sie von einer fiktiven Erzählung nicht mehr zu trennen ist. Für die Künstlerin ist der Fahrstuhl ganz generell eine Metapher für die Moderne in Mexico: „Die Moderne holt sich hier selbst nie ganz ein und stottert und stammelt von einer Phase in die nächste, voll von surrealen Lösungen, die sich irgendwann nur noch im Kreis drehen und keinen Sinn mehr machen.“

Die Skulpturen und Malereien in der Ausstellung greifen den spielerischen Umgang mit der Realität auf, der auch *Elevador* auszeichnet, und dienen zugleich als Einleitung für das, was wir im Film sehen. Die immer abstrakter werdenden Werke erzeugen einen flüchtigen Bildraum, der die Realität zu stören scheint, ohne sie dabei erklären zu wollen. Wie die Skulpturen brechen auch die Malereien mit der realen Welt und formen zeitgleich neue Welten. Von geometrischen Formen und undefinierten Figuren zu Elementen, die einen starken Bezug zum Körper haben wie Finger, Lippen und Gehirne schaffen die Werke einen Raum der Ungewissheit und entfalten gerade darin ihr kreatives Potential. Ähnlich dazu verkörpert der Aufzug eine Zellorganelle, die durch nonverbale Kommunikation alternative Handlungsformen generiert.

Nach ihrem Ausstellungserfolg im mexikanischen Pavillon an der 54. Biennale von Venedig in 2011 zeigt Melanie Smith seit dem 22. April 2012 nun ihre erste institutionelle Einzelausstellung in Deutschland in der Villa Merkel in Esslingen (bei Stuttgart). Zu diesem Anlass erscheint ein umfassender Katalog.

CLAUDIA & JULIA MÜLLER

In den Projekträumen werden neue Arbeiten von Claudia und Julia Müller gezeigt. Die Schwestern arbeiten seit 1992 zusammen und sind bekannt für ihre vielschichtigen Wandzeichnungen, Installationen, Arbeiten auf Papier und Videoarbeiten. Claudia und Julia Müller forschen in ihrem Werk nach Gegensätzen und Widersprüchen, die sie in phantastischen Bildwelten miteinander verknüpfen. Oft handeln die Arbeiten von menschlichen Beziehungen und Machtstrukturen. Typisch für die beiden Künstlerinnen ist die Leichtfüssigkeit, mit der sie verschiedenste Bildelemente und Techniken kombinieren.

Nun zeigen Claudia und Julia Müller mehrere Werke aus ihrer neuesten Serie *Ding an sich*, 2012, die sich thematisch um „Nüt“ oder „Nichts“ dreht. In den farbigen Zeichnungen (Acryl und Bleistift auf Papier und Leinwand, 63,5x48,5 cm) fragt das Künstlerinnenpaar nach dem Moment der Entstehung im künstlerischen Prozess. In ihren Bildern nimmt etwas Form an, ohne dabei immer gegenständlich fassbar zu sein. Paarweise kombiniert mit Schwarz-Weiss-Fotografien deuten die Arbeiten auf Papier Formen und Figuren an, ohne diese auszudifferenzieren. So changieren die Arbeiten auch optisch zwischen Form und Abstraktion. Claudia und Julia Müller sprechen in Bezug auf ihre Arbeit von *Patterns*, die es zu entdecken gilt. Damit sind sowohl psychologische Verhaltensmuster gemeint, wie auch Theoriemodelle und inhaltliche Strukturen, aber auch optische Wiederholungen und visuelle Schemata.

Entwurf und Gegenentwurf sind das bestimmende Thema im hinteren Ausstellungsraum, in dem Arbeiten aus einer weiteren neuen Serie *Habitus versus Habitat* gezeigt werden. Es geht hier um Gegensätze; Konzepte, die miteinander in Widerspruch stehen, wie der *Carnivor* und der *Herbivor* (Acryl und Bleistift auf Papier, gerahmt 32x23,5 cm). Pflanzenfresser ernähren sich nicht nur anders als die Fleischfresser in der Tierwelt, sie werden je nachdem auch selbst zur Nahrungsquelle. Je nach Blickwinkel ist der Herbivor also Subjekt oder Objekt, der Essende oder das Essen. Die Kippfigur des Herbivor zeigt verdichtet auf, wie Definition von Hierarchie abhängig ist.

Für weitere Informationen oder Pressebilder stehen wir gerne zur Verfügung.